neu aufgenommener Plan läßt den Umfang und die zweckentsprechende Einrichtung dieses in seiner Großartigkeit wohl einzig dastehenden Etablissements in besonders klar ausgeprägter Weise hervortreten. Im Norden von der Bergisch-Märkischen, im Süden von der Rheinischen Eisenbahn begrenzt, in der Mitte von der Mühlheim-Essener Chaussee durchschnitten, nimmt dasselbe einen Flächenraum von über 1600 preuß. Morgen in Anspruch. Die auf diesem ausgedehnten Terrain die Verbindung zwischen den einzelnen Fabrik-, Vorraths- und sonstigen Gebäuden vermittelnden Schienenstränge umfassen insgesammt eine Länge von 37,2 Kilometer, oder ca. 5 geographischen Meilen normalspuriger und 15,7 Kilometer, oder ca. 2 geographischen Meilen schmalspuriger Eisenbahnen. Dazu tritt zur Verbindung unter den Werkstätten eine eigene Telegraphenleitung mit 30 Stationen. Die Fabrikgebäude enthalten 1090 Oefen und Schmiedeessen, 310 Dampfkessel, 71 Dampfhämmer, 586 Dampfmaschinen und 1056 Werkzeugmaschinen. Dem Etablissement schließen sich an im Norden die Arbeiterkolonie Nordhof, im Osten die Kolonie Schederhof, im Süden die Kolonie Kronenberg und im Westen die Kolonie Westend mit zusammen gegen 30 Straßen, deren Häuser 206 Beamten- und 2948 Arbeiterwohnungen mit einer Bevölkerung von über 10,000 Seelen enthalten. Ebenso sind in demselben Etablissement ein eigenes Hotel (der Essener Hof), 3 Bierhallen, 1 Selterwasserfabrik, 1 Dampfmühle, 1 Bäckerei mit 2 Dampfmaschinen, mehrere Konsumlager, großartige Lazarethanstalten, ein photographisches und lithographisches Atelier, ein chemisches Laboratorium, eine eigene Buchdruckerei mit 2 Schnell- und 4 Handpressen, eine Buchbinderei, eine eigene Feuerwehr von 70 Mann und noch eine Menge ähnlicher gemeinnütziger Anstalten vorhanden. Die Zahl der Arbeiter, welche 1872 bis über 12,000 gestiegen war, beträgt wegen der augenblicklich weniger günstigen Konjunkturen gegenwärtig 10,590.

Frankreich.

Paris den 20. Jan. Ein spanischer Kabinetscourier ist hier eingetroffen, welcher nach Berlin geht und dem Kaiser Wilhelm ein Schreiben des Königs Alfons überbringt, worin dieser seine Thronbesteigung anzeigt.

Versailles den 20. Jan. Die Nationalversammlung nahm heute das Annexadresgesetz in zweiter Lesung an und beschloß die Berathung der Verfassungsgesetze auf die morgige Tagesordnung zu setzen.

Spanien.

San Sebastian den 19. Jan. Die spanischen Kriegsdampfer „Ferrolano", „Consuelo" und „Guipuzcoano" kreuzen in der Bucht von Zarauz und erwarten den Commandanten der deutschen Brigg „Gustav", um mit demselben die Entschädigungsfrage zu regeln. Das deutsche Kriegsschiff Nautilus liegt noch immer in Pasages vor Anker.

Zaragoza den 20. Jan. König Alfons ist heute hier eingetroffen und wurde von der Bevölkerung warm empfangen. Er ritt sofort nach Notredame und nahm dann im Palast des Erzbischofs Wohnung. Abends Galavorstellung im Theater.

England.

Plymouth den 20. Jan. Das deutsche Kanonenboot Albatros, welches von Christianssand hier eingetroffen war, wird morgen nach Santander in See gehen.

London den 20. Jan. Der Zustand des schon lange leidenden Prinzen Leopold, des jüngsten Sohnes der Königin Viktoria, (geb. 1853), hat sich verschlimmert. Der Blutsturz hat sich wiederholt u. den Prinzen neuerdings sehr geschwächt.

Bernhardine.

Novelle von Hermann von Glasenapp.

(Fortsetzung.)

Aus ihren Modellirstunden, aus dem Begreifen der ewig gültigen Regeln antiker Formenschönheit ergab sich ein Resultat, dessen sie sich jetzt zwar keineswegs bewußt war, das aber für ihre spätere Entwickelung von Wichtigkeit wurde; sie gewann Verständniß für das Reinmenschliche, sie wurde vorbereitet, den Adel der Natur zu schätzen gegenüber dem Adel der Kaste.

Eine andere Auszweigung ihres geistigen Werdens entsproß den Stunden, die sie mit ihrem Vater verlebte. — Graf Wendelin erzählte gern und viel, auch interessant und erregend. Nichts natürlicher, als daß er auch der Tochter manches Bild aus dem fast unerschöpflichen Vorrath seiner Erlebnisse vorlegte. So sehr er sich aber auch bemühte, seine Erzählungen nach kindlichem Horizont zu begrenzen, so vergaß er im Eifer der Darstellung doch nicht selten, daß er zu einem vierzehnjährigen Mädchen sprach. Manches, was er in die decentesten Schleier gehüllt zu haben meinte, wurde von Bernhardinens combinirender Aufmerksamkeit nur allzu richtig gedeutet. Sodann waren alle seine Erzählungen von dem Reflex einer gewissen Weltverachtung durchleuchtet. Was er vortrug, endete fast stets mit einer Ironie über die Nichtigkeit des Lebens, ganz besonders des Lebens in der Gesellschaft, die sich schlechtweg „die Gesellschaft" nennen zu können glaubt. Hätte Bernhardine von Kindheit an solche Reflexionen gehört, sie wären vielleicht ebenso spurlos an ihr vorübergegangen, wie so manche Moralpredigt, die ein Vater seiner Tochter hält. Hier aber war Bernhardine schon vierzehn Jahre alt, als sie ihren Vater kennen lernte. Sein Auftreten war ein mächtiges Ereigniß, seine Persönlichkeit, seine weltmännische Feinheit, die Fülle seiner Ideen unterjochten sie und machte sie den Lehren dieser Weltverachtung zugänglich.

IX.

Wenn die Anstalt Ferien gab, machte Graf Wendelin mit seiner Tochter Ausflüge in die benachbarte Gegend. Er wählte gern Aussichtspuncte und Reisetouren, die von dem allzuzahlreichen Schwarm der Touristen unberührt blieben, denn er glaubte bemerkt zu haben, daß Bernhardinens aufblühende Anmuth anfing, huldigende Männerblicke auf sich zu ziehen. Vor diesen verfrühten Courtoisien wollte er seine Tochter möglichst hüten.

Einst waren sie in eine klippenreiche Einöde, nicht weit von der Mündung eines Gletschers, gelangt und setzten sich auf einen Granitblock, um zu rasten. Gegenüber, kaum zwanzig Schritt entfernt, erhob sich eine steile Felswand, deren zackig ausspringende Altane mit schön geformten Büschen von Alpenpflanzen besetzt waren. Bernhardine nahm ihr Skizzenbuch zur Hand und zeichnete emsig an den malerischen Umrissen des Steinriesen. Da wurde es auf dem Gipfel des Felsens lebendig. Ein ältlicher Herr, begleitet von 2 Führern, erschien; man hörte ängstliches Rufen, man konnte zuletzt die Worte unterscheiden: „Egbert, Egbert, um Gotteswillen, wo sind Sie?"

Bernhardinens Augen waren noch immer auf einen Busch gerichtet, den sie gerade aufnahm. Plötzlich wurde der Busch lebendig. Er theilte sich, die Gestalt eines jungen Mannes, der hinter dem Gesträuch verborgen war, erhob sich. Er stand nahe genug, um seine Gesichtszüge deutlich unterscheiden zu können. Augenscheinlich war es ein ganz junger Mann von kaum achtzehn Jahren, schmächtige, lang aufgeschossene Gestalt, bleiches, fast kränkliches Gesicht, mattblondes Haar, kurz, kein Ideal von Jünglingsschönheit. Er stand mit verschränkten Armen da und starrte unbeweglich auf Bernhardine. Bei einer leichten Bewegung, die er unternahm, als ob er selbstvergessen ins Blaue vorschreiten wolle, entglitt ihm sein Alpenstock. Der Stock kam in das Rollen und gelangte bis dicht an Bernhardinens Fuß. Der Fremde stand noch immer unbeweglich. Jetzt nahm er ein Notizbuch aus der Tasche, riß ein Blatt heraus und schrieb. Der alte Herr und die Führer hatten sich endlich auf halsbrechenden Pfaden dem jungen Manne genähert. Man hörte noch einmal den alten Herrn rufen: „Egbert, ich beschwöre Sie, lassen Sie nicht länger warten!"

Der junge Mann, der Egbert genannt wurde, hatte jetzt sein Schreibwerk beendet, wickelte das Papier um einen Stein und ließ es vor Bernhardinens Füße fallen. Dann wandte er sich mit einer pathetisch grüßenden Geberde und ließ sich von dem alten Herrn um die nächste Felsenecke ziehen.

Bernhardine lachte hell auf, als Herr Egbert verschwunden war. Sie stellte sich possenhaft vor ihren Vater und ahmte die theatralische Geberde des Fremden nach.

(Forts. folgt.)

Landesproduktenbörse.

Heilbronn den 19. Jan. Von den verschiedenen Getreidesorten sind es besonders die Brodfrüchte, für welche die Stimmung fortwährend recht flau blieb. Vor Allem war Dinkel angeboten und willig zu kaufen à 3 fl. 48 kr. bis 4 fl. 6 kr., Kernen gilt 5 fl. 50 kr. bis 6 fl. 12 kr., Waizen 6 fl. bis 6 fl. 18 kr. Gerste u. Haber hielten sich besser und letztere genießt immer gute Frage. Von ersterer bewegen sich Preise von 5 fl. bis 5 fl. 15 kr. und Haber wird gerne mit 5 fl. bis 5 fl. 6 kr. bezahlt. Ackerbohnen 5 fl. bis 5 fl. 12 kr. Mehl ist stark angeboten und sehr flau. Heute ist zu notiren: Nr. 1 $9^1/_2$—$^3/_4$ fl., Nr. 2 $8^1/_2$—$^3/_4$ fl., Nr. 3 $7^1/_4$—$^3/_4$ fl., Nr. 4 6—$6^1/_2$ fl. per Ctr. Kleesamen, dreiblättriger, ist lebhaft gefragt und hier mit 27 fl. bis 28 fl. 30 kr. bezahlt. Von Kohlreps ist noch ziemlich Vorrath am hiesigen Platze und Preise bewegen sich zwischen 8 fl. 15—30 kr. nach Qualität. Mohnsamen, grauer 16—$16^1/_2$ fl., weißer ostindischer 11 fl. per Ctr.

Fruchtpreise.

Backnang den 20. Januar. Dinkel 4 fl. 6 kr. Waizen — fl. — kr. Roggen — fl. — kr. Gerste — fl. — Haber 4 fl. 48 kr.

Gestorben

den 20. Januar: Sohn des † Imanuel Schneider, Fabrikarbeiters, 8 Jahre alt, an Luftrohrentzündung. Beerdigung am Samstag den 23. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr.

Gottesdienste
der Parochie Backnang
am Sonntag den 24. Januar.

Vormittags Predigt: Herr Dekan Kalchreuter.
Nachmittags Kinderlehre (Mädchen): Herr Helfer Niethammer.

Redigirt, gedruckt und verlegt von L. Wildt in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nr. 10. Dienstag den 26. Januar 1875. 44. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag** und kostet frei ins Haus geliefert: **vierteljährlich:** in der Stadt Backnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Backnang 47 kr. und außerhalb dieses 55 kr.; **halbjährlich:** im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 34 kr., außerhalb desselben 1 fl. 50 kr. Die **Einrückungsgebühr** beträgt bei kleiner Schrift: die einspaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zweispaltige das doppelte 2c.; für Anfrage-Anzeigen und Anzeigen aus entfernteren Bezirken 3 kr. 2c.

Oberamt Backnang.

An die Orts-Vorsteher,
betr. Einsendung von Bescheinigungen über Eröffnung und Ausfolge der Bauvorschriften.

Da die Bescheinigungen über Eröffnung und Ausfolge der oberamtlichen Bauconcessions-Decrete nebst Bauzeichnungen und Bauvorschriften an die Bauunternehmer nicht immer regelmäßig bei Oberamt einkommen, so werden die Ortsvorsteher an pünktliche Einsendung der Eröffnungsurkunden erinnert.

Backnang den 22. Jan. 1875.

K. Oberamt.
Drescher.

Oberamt Backnang.

An die Orts-Vorsteher und Untergänger. Die Vermarkung neu entstandener oder berichtigter Grenzen betreffend.

Die Ortsvorsteher haben nach den Vorschriften des nachstehenden Erlasses des K. Steuerkollegiums vom 25. Aug. v. J., Nr. 785 Cat. das Weitere zu besorgen, die Untergänger zu belehren, den Vollzug zu überwachen, und innerhalb 14 Tagen anzuzeigen, daß von diesen Bestimmungen im Untergangsprotokoll Vormerkung gemacht ist.

Den 23. Jan. 1875.

K. Oberamt.
Drescher.

Nr. 785. Cat. betr. die Vermarkung neuentstandener oder berichtigter Grenzen.
An die K. Oberämter.

In neuerer Zeit ist mehrfach wahrgenommen worden, daß die Untergänger bei der Vermarkung neu entstandener oder berichtigter Grenzen die von dem Geometer zur Bezeichnung der Grenzpunkte geschlagenen Pflöcke oder Stotzen im Boden stecken lassen und die Steine daneben setzen, statt daß der Pflock oder Stotzen vor dem Steinsatz entfernt wird, nachdem durch Abmessungen Vorkehr getroffen worden ist, den Stein an den bezeichneten Punkt selbst zu bringen.

Da durch dieses Verfahren die Uebereinstimmung zwischen der im geometrischen Handriß verzeichneten Aufnahme und der Vermarkung verloren geht, und da bei Wiederbestimmung verloren gegangener Marksteine Weiterungen und Unrichtigkeiten entstehen, so werden die Oberämter beauftragt, Einleitung zu treffen, daß künftig die Bestimmungen des §. 15 der technischen Anweisung vom 31. Dez. 1871 A.-Bl. S. 269 befolgt werden, welcher in Abs. 1 und 3 besagt:

„Bei Bestimmung verloren gegangener Grenzpunkte und bei Aufnahme neuer Grenzen in Folge von Gütervertheilungen 2c. 2c. ist die Versteinung sogleich nach erfolgter Bezeichnung des Punkts in Gegenwart des Geometers vorzunehmen und es haben die Untergänger den Vollzug derselben am Schlusse der Meßurkundenhefte zu beurkunden.

Die Vermarkung ist mit größter Vorsicht auszuführen und es hat der Geometer Vorkehr zu treffen, daß die Steine genau auf die von ihm durch Pflöcke, Stotzen oder andere Zeichen bemerkten Punkte kommen."

Diese Bestimmungen sind durch die Schultheißenämter im Untergangsprotokoll vorzumerken, sowie auch den Untergängern zu eröffnen, und ist von der Eröffnung im Untergangsprotokoll Bescheinigung zu nehmen, sowie darauf zu achten, daß sie künftig genau befolgt werden.

Die Vermessungs-Commissäre sind angewiesen worden, bei Gelegenheit der Visitationen sich von dem Vollzug gegenwärtiger Verfügung zu überzeugen.

Dem Oberamtsgeometer und den übrigen in dem Bezirke wohnenden Geometern ist je ein Exemplar gegenwärtiger Verfügung zur Kenntnißnahme und Nachachtung zuzustellen. Die zu diesem Zwecke erforderliche Anzahl von Exemplaren gegenwärtiger Amtsblatt-Nummer ist von dem Sekretariat des K. Steuerkollegiums zu requiriren.

Stuttgart den 26. Aug. 1874.

Valois.

Revier Reichenberg.

Brennholzverkauf.

Am **Freitag den 29. d. M** aus dem Mönchsgarten beim Blockhaus auf der Hohenstraße: 175 Rm. buchene Scheiter und Prügel, 4 Rm. dto. Anbruch, 25 Rm. birkene Scheiter und Prügel, 1 Rm. aspene Scheiter, 2 Rm. dto. Prügel, 4 Rm. Nadelholzprügel, 3000 buchene, 330 birkene, 40 aspene Wellen und ca. 340 Stück fichten Streureis.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr im Schlag bei der Pflanzschule.

Reichenberg den 21. Jan. 1875.

K. Forstamt.
Bechtner.

Backnang.

Fahrniß-Versteigerung.

Aus der Gantmasse des Kaufmanns Albert Müller dahier wird der Rest der Fahrniß sowie die von der Müller'schen Ehefrau der Gantmasse abgetretene Fahrniß im Anschlag von zusammen 1600 fl. am

Donnerstag, Freitag und Samstag den 28./30. d. Mts.

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.

Es kommen vor; nach Möglichkeit

am 28. Januar:

Gold und Silber, Bücher, Mannskleider, Frauenkleider, 2 vollständige Betten und so weit es noch reicht Leibweißzeug, 34 Ellen Seide- und Cachemir-Zeug, 1 Pelzgarnitur;

am 29. Januar:

verschiedene Leinwand, Küchengeschirr, 3 Sopha und Sessel, 1 Harmonium, sonstige Möbel und gewöhnliches Schreinwerk;

am 30. Januar:

allerlei Hausrath, 1 eiserner Kassenschrank, gut erhaltene Faßlager, 8 Vorfenster, 1 Füllofen, ca. 110 Pfd. Tabak.

Das Inventar ist noch sehr reichhaltig und von guter Beschaffenheit und werden die Liebhaber zu recht zahlreichem Erscheinen in das Müller'sche Wohnhaus eingeladen.

Beginn je Vormittags halb 9 Uhr.

Den 22. Januar 1875.

K. Gerichtsnotariat.
Reinmann.

Backnang.

Versteigerung von Ladengeräthschaften.

Aus der Gantmasse des Kaufmanns Albert Müller dahier werden am

Dienstag den 2. Febr. d. J.

die Ladengeräthschaften, bestehend aus 8 Ladentischen, großen Wandschränken, theils unter Glas, theils offen, Waarenständern und Waagen im Anschlag von ca. 500 fl.

im öffentlichen Aufstreiche zum Verkauf gebracht.

Die Ladeneinrichtung ist von großem Umfange und gut erhalten.

Die Liebhaber werden in das Müller'sche Haus auf Nachmittags 1 Uhr eingeladen.

Den 22. Jan. 1875.

K. Gerichtsnotariat.
Reinmann.

Backnang.

Güter-Verkauf.

Die Erben des verstorbenen Michael Metzger, Gutsbesitzers von hier werden am nächsten

Mittwoch den 27. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,

die im Murrthalboten vom 16. und 19. Januar d. J. speziell beschriebenen Güter auf dem hiesigen Rathhaus wiederholt im öffentlichen Aufstreich verkaufen:

Hiezu werden die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß dieß unter allen Umständen der letzte öffentliche Aufstreich ist.

Backnang, den 21. Jan. 1875.

Rathsschreiber
Krauth.

Heiningen.

Haus-Verkauf.

Michael Deis verkauft am

Lichtmeßfeiertag den 2. Febr. d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhause dahier im öffentlichen Aufstreich:

Ein zweistockiges Wohnhaus mit Stallung und Hofraum dabei, wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß bei annehmbarem Erlös das Zusagen sogleich erfolgt.

Den 21. Januar 1875.

Schultheiß Bäuerle.

Backnang.

Haus- und Scheuer-Verkauf.

Ein Haus mit anstoßender Scheuer ist wegen Familienverhältnissen dem Verkauf ausgesetzt. Das Haus besteht aus einer Parterre-Wohnung mit gewölbtem Keller und sonst erforderlichen Räumlichkeiten und liegt in der Mitte der Stadt an der belebtesten Straße. Die Scheuer, ebenfalls von einer Straße berührt, enthält außer Stallung mehrere Frucht- und Heuböden.

Das Anwesen würde sich zu einem Ladengeschäft, Bäckerei, Metzgerei, Wirthschaft, sowie zu jedem andern Gewerbe eignen, da durch den Eisenbahnbau die Stadt in gewerblicher Beziehung noch bedeutend gewinnt. Zum Ankauf lusttragenden Geschäftsleuten und Gewerbetreibenden ertheilt gerne Auskunft

Carl Föll, Bäcker.

Lutzenberg.

Nadelwald-Verkauf.

Der Unterzeichnete beabsichtigt Altershalber seinen zwischen Waldenweiler und Schöllhütte in der Nähe der Straße liegenden ca. 5¼ Morgen großen Nadelwald im Rattenfeld aus freier Hand zu verkaufen.

Der erste Verkauf findet am 28. Januar 1875, Nachmittags 2 Uhr bei Anwalt Wahl in Waldenweiler, der zweite beziehungsweise letzte Verkauf am 2 Febr. 1875, Nachmittags 2 Uhr daselbst statt.

Der Wald stehet schön und könnten sogleich ca. 500 Stück Bauholz, worunter etwa 30 Stück Sägholz sogleich gehauen werden.

Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Den 20. Jan. 1875.

Jakob Wahl.

Backnang.

Es ist mir eine Niederlage von

Bettfedern

zugekommen und verkaufe

1. Sorte weiß mit Pflaum à Pfd. fl. 2. 27.
2. „ grau ebenso „ „ „ 2. —

Halte mich darin bestens empfohlen, sowie auch in selbstfabricirtem

Bettbarchent,

halbleine **Bettdrilch,** blau und roth, **Shirting & Doppeltuch.**

Friedr. Aug. Winter.

Backnang.

5—6 5prozentige

württ. Staatsobligationen

in Abschnitten von 1000 fl. werden zu dem gegenwärtigen Course von 106½—⅞ dem Verkaufe ausgesetzt.

Lusttragende wollen sich an die Redaction d. Bl. wenden.

Radical-Kur der Trunksucht.

Allen Kranken und Hülfesuchenden sei das unfehlbare Mittel zu dieser Kur dringendst empfohlen, welches sich schon in unzähligen Fällen aufs Glänzendste bewährt hat, und täglich eingehende Dankschreiben die Wiederkehr häuslichen Glückes bezeugen. Die Kur kann mit oder auch ohne Wissen des Kranken vollzogen werden und ist der Gesundheit sehr zuträglich. Hierauf Reflectirende wollen vertrauensvoll ihre Adresse an **Friedrich Krempe,** Droguist in Forst N.-L., Lindenstraße Nr. 63 einsenden.

Den gegen Georg Kutteroff von hier ausgesprochenen Bezücht, als habe derselbe mir Wein entwendet, zu dem mich nur irrige Angaben 3ter Personen veranlaßt haben, nehme ich hiemit, nachdem ich mich überzeugt habe, daß derselbe unbegründet war, zurück.

Backnang, 19. Jan. 1875.

A. Lehrmann.

Heiningen.

Schöne und gesunde

Werksteine

nach allen Dimensionen werden abgegeben von **Gottlieb Klemmer** und **Adam Of.**

Fornsbach.

Unterzeichneter hat 2 gute

Milchkühe

zu verkaufen.

Müller **Baier.**

Fornsbach.

Ein junger Mahlknecht

kann eintreten bei

Müller **Baier.**

Backnang.

Ein neues einschläfriges Bett

ist zu verkaufen.

Bei wem? sagt die Redaction d. Bl.

Backnang.

Geld-Antrag.

450 fl. Pflegschaftsgelder sind bis Lichtmeß gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei

Wilh. Breuninger,
Jacobs Sohn.

Backnang.

Geld-Antrag.

Auf Lichtmeß l. J. sind **500 fl.** Privatgeld zum Ausleihen.

Von wem? sagt die Redaction.

Backnang.

Geld-Antrag.

900 fl. sind gegen gesetzliche Sicherheit sogleich zum Ausleihen parat.

Von wem? sagt die Redaction.

Backnang.

Geld-Antrag.

1000 fl. sind sogleich gegen doppelte Sicherheit zum Ausleihen.

Von wem? sagt die Red.

Backnang.

Geld-Antrag.

Aus meiner Pflegschaft sind **440 fl.** gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei

C. A. Lübke.

Allmersbach, OA. Marbach.

Geld-Antrag.

Zweimal **250 fl.** Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen

Gottlieb Häftle.

Backnang.

Anzeige.

Nächsten Mittwoch den 27. Jan. bin ich mit einer großen Auswahl schöner und starker

norddeutscher

Schweine

im Gasthaus z. Ochsen hier anwesend und setze solche zu ganz billigen Preisen dem Verkauf aus. Liebhaber ladet ein

Carl Schwab
aus Künzelsau.

Geehrte Landwirthe!

Silberne Medaille.

Wir unterzeichnete Vertreter der rühmlichst bekannten verbesserten mechanischen

Flachs-, Hanf- und Abwergspinnerei, Weberei & Zwirnerei Schretzheim

Ulm a. Donau 1874

erlaubenempfehlend anzukündigen, daß jederzeit Rohstoffe zum

Spinnen, Weben, Bleichen, Färben und Zwirnen im Lohne

zur Beförderung übernehmen und versichern bei bekannter unübertrefflicher preisgekrönter Qualität, billigste Berechnung und schnellste Bedienung innert längstens 4 Wochen, und zwar **ohne Aufschlag** den **seitherigen** Schneller von 122 8 Meter Länge à **4 kr. = 12 Pfg.** Um die Fabrikate zeitlich zurückzubekommen bitten um baldmöglichste Rohstoff-Zustellung.

Zur Besorgung empfehlen sich die Fabrikagenten:

Louis Euslin, Backnang.
Gustav Buck, Sulzbach.
C. Wenzel, Großerlach.
G. Schaufler, Althütte.
Chr. Müller, Kleinaspach.
J. F. Eckstein, Schwaikheim.

Hessenthal,
Oberamts Hall.

200 Centner Heu

hat zu verkaufen

Ludwig Hüfner.

Loeflund's Kinder-Nahrung

liefert durch einfaches Auflösen in guter frischer Milch das als **Liebig**'sche **Suppe** bekannte sicherste und billigste Mittel zu erfolgreicher Aufziehung von Säuglingen und schwächlichen Kindern.

Zu haben in den Apotheken in Backnang, Sulzbach und Murrhardt.

Waldrems.

Ein Ueberzieher

blieb über Weihnachten in meiner Gastwirthschaft hängen. Der Eigenthümer kann ihn gegen Ersatz der Einrückungsgebühr abholen bei

Adlerwirth **Käß.**

Backnang.

Ein ordentliches Mädchen,

das entweder sogleich oder bis Lichtmeß eintreten kann, wird in eine kleine Haushaltung gesucht.

Von wem? sagt die Redaction d. Bl.

Mittwoch

Adler.

Amtliche Nachrichten.

* Postamtsverweser Stendel in Backnang u. Postamtsassistent Klotz in Stuttgart (gebürtig von Oppenweiler) sind zu Postamtssekretären befördert worden.

Tagesereignisse.

Deutschland.

* Durch das Gesetz vom 4. Juli 1874 sind die württemb. Handels- und Gewerbekammern neu organisirt worden. Es ist ihnen mehr Selbstständigkeit, als bisher, verliehen, wogegen die Kosten auf die Wahlberechtigten des Kammerbezirks nach dem Fuße der Staatsgewerbesteuer umgelegt werden. Die erstmalige Bildung der Kammer nach dem neuen Gesetz soll durch die auf den 28. Januar ausgeschriebenen Wahlen geschehen. Sie haben als Organe des Handels- und Gewerbestandes die Bestimmung, die Gesammtinteressen der Handels- und Gewerbetreibenden ihres Bezirkes wahrzunehmen. Bei dem wichtigen Beruf und dem umfassenden Wirkungskreis der neuen Kammern wird ihre Thätigkeit um so ersprießlicher sein, je allgemeineres und lebhafteres Interesse von Handel und Industrie denselben entgegengebracht wird. Es ist deshalb auch eine recht lebhafte Betheiligung an der bevorstehenden Wahl dringend zu wünschen.

* Ein Lehrer der Schönschreibkunst in Frankfurt, Herr J. Wolff, hat eine neue Stahlfeder erfunden. Ausgehend von dem Gedanken, daß ein Haupterforderniß zur Erlangung einer klaren und sauberen Schrift die richtige Wahl der Stahlfeder ist, hat er sich bemüht, eine Feder zu schaffen, welche in verschiedenen Nummern den jeweiligen Anforderungen der Hand, des Armes, der Haltung u. Bewegung entspricht. Seine Bemühungen waren vom besten Erfolg begleitet. Seine patentirte „Kalligraphie Pen" ist zugleich Tintenregulator, indem sie ein erhebliches Quantum Tinte hält, wodurch man des öfteren lästigen Eintauchens enthoben ist, ihre Spitze aber vermittelst der patentirten Construction nur so viel Tinte annimmt, als unumgänglich nothwendig und auf diese Weise das Ueberlaufen der letztern unmöglich ist.

Heilbronn den 22. Jan. Ein hiesiger Geistlicher gedenkt ein Pensionat für badische Jünglinge zu errichten, welche Theologie studiren und der streng kirchlichen Richtung sich zuwenden wollen. Dieselben werden das hiesige Gymnasium besuchen, sonst aber auch von dem betr. Geistlichen Anleitung zu ihrem künftigen Berufe empfangen.

* Vor etwa 8 Tagen kam in Mainhardt ein unerwartet schneller Todesfall vor. Ein Mann von dort führte auf einem Karren Holz nach Haus. Nur noch eine kleine Strecke von seiner Wohnung entfernt, stürzte er, vom Schlage getroffen, auf offener Straße todt zu Boden.

* In Stuttgart, Friedrichsstraße 30, wurde unter der Firma H. V. Feder und Comp. ein neues Bankgeschäft eröffnet.

* Für die bevorstehende Abgeordnetenwahl in Tübingen ist von der nationalen Partei Kreisgerichtsrath Geß als Kandidat aufgestellt worden. Derselbe hat sich auch bereit erklärt, eine Wahl, wenn sie auf ihn fallen sollte, anzunehmen

Ehingen den 22. Jan. Gestern vor dem Einfahren des Mittagzuges auf die Station Allmendingen wagte sich ein 5jähriger Knabe eines Schullehrers, welcher mit der Mutter sich im Wagen befand, im Moment, als der Sturmwind die Wagenthüre aufgerissen hatte, auf die Vortreppe des Eisenbahnwagens. Der Sturmwind fegte den Kleinen im Nu weg und schleuderte ihn auf eine Wiese. Der Knabe, ohne erheblich verletzt zu sein, raffte sich sogleich auf, erkletterte den Eisenbahndamm und versuchte dem Zug nachzuspringen. So groß der Schrecken der Mutter und der Passagiere war, so groß schlug derselbe in Freude um über das Glück, mit welchem die Vorsehung das Leben des Knaben beschützt hat.

Berlin den 22. Jan. Gestern Abend sind die ersten offiziellen Nachrichten vom Nautilus in Spanien an die hiesige Admiralität eingelaufen. Der Kommandant Zembsch meldet, daß er am 14. eine Rekognoscirung gegen Zarauz ausgeführt, aber ohne einen Schuß abgefeuert oder eine Landung bewerkstelligt zu haben. Nach der Rekognoscirung ist der Nautilus noch am selben Abend im Hafen von Passages eingelaufen, wo er noch jetzt vor Anker liegend die übrigen deutschen Kriegsschiffe erwartet. Der Nautilus hat sich demnach jedes Angriffes auf die Karlisten enthalten.

Berlin den 22. Jan. Der Reichstag erledigte heute das Landsturmgesetz in dritter Lesung. Dagegen stimmten nur das Centrum, die Sozialdemokraten, die Elsäßer und der Abgeordnete Sonnemann. Eine Resolution Dunckers auf gesetzliche Regelung der Unterstützung für die Familien von Landwehrmännern wird ebenfalls angenommen. Das Gesetz über die Ausübung der militärischen Kontrole über die Personen des Beurlaubtenstandes wird ohne Debatte in dritter Lesung genehmigt; deßgleichen die Gesetzvorlage über den Ankauf des Radziwill'schen Grundstücks für das Reich und der Auslieferungsvertrag mit Belgien.

Berlin den 23. Jan. Der Reichstag nahm heute in dritter Lesung das Civilehegesetz im Wesentlichen nach den Beschlüssen der zweiten Lesung an. Zu §. 4 wurde ein Zusatz-Antrag Miquel's beschlossen, wonach die von Communen angestellten Standesbeamten Gemeindebeamte sind; zu § 78 ein Antrag Völks angenommen, der den Landesregierungen überläßt, das Gesetz ganz oder theilweise früher einzuführen. Die Abstimmung über das gesammte Gesetz wurde auf Montag verschoben, für welchen Tag auch das Bankgesetz auf der Tagesordnung steht.

Schweiz.

Bern den 21. Januar. In Folge tumultuarischer Auftritte Seitens der Ultramontanen anläßlich einer altkatholischen Taufe in Combefières und Bardonner hat der Staatsrath von Genf militärische Maßregeln angeordnet, verschiedene Verhaftungen vornehmen, insbesondere die Maire beider Ortschaften verhaften lassen.

Frankreich.

Versailles den 21. Jan. Die Nationalversammlung tritt in die erste Berathung der konstitutionellen Gesetze. Ventavon begründet den Entwurf, Lenoel (Linke) bekämpft ihn, da durch denselben die definitive Errichtung der

Republik hinaus geschoben werde. Lacombe tritt für die Monarchie ein und appellirt an die Einigkeit aller Konservativen, Carayon-Latour (äußerste Rechte) spricht für die legitime Monarchie mit Chambord als König, greift Republik und Kaiserreich an, spricht übrigens vom Präsidenten Mac Mahon mit größter Ehrerbietung. Carayon will darauf den im Prozeß Arnim veröffentlichten Brief Bismarcks von der Tribüne verlesen, worin ausgesprochen ist, daß die Errichtung der Monarchie den Kredit und die Bündnißfähigkeit Frankreichs erhöhen würde. Großer Tumult von allen Fraktionen, ausgenommen die äußerste Rechte, wodurch die Stimme des Redners übertönt wird. Nach Wiederherstellung der Ruhe schließt Carayon mit den Worten: Die Legitimisten werden die konstitutionellen Gesetze verwerfen, dem Marschallpräsidenten aber alle Mittel zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung bewilligen.

Versailles den 22. Dez. Die Nationalversammlung setzte heute die erste Lesung der konstitutionellen Gesetze fort und beschloß mit 537 gegen 146 Stimmen zur zweiten Berathung überzugehen, nachdem Minister Chabaud Latour und Broglie unter Erinnerung an die Verpflichtung, die konstitutionellen Gesetze zu erledigen, dringend dafür gesprochen. Dagegen sprach namentlich Lucien Brun, welcher Chambord als legitimen König und die Familie Orleans rühmte.

Paris den 21. Jan. Die Gräfin von Paris ist heute von einem Sohne (dem vierten Kinde) entbunden worden.

Spanien.

Madrid den 21. Jan. Die spanischen vor Zarauz liegenden Kriegsschiffe werden morgen die Beschießung dieses Ortes beginnen. — 48 Karlistenoffiziere, die sich in Bayonne aufhielten, haben sich für König Alfons erklärt. — Die Karlisten heben in den nördlichen Provinzen 17jährige Knaben zum Dienst aus.

Madrid den 22. Jan. Die Karlisten bedrohen, falls Zarauz beschossen würde, die dortigen Deutschen, Kapitän Zeppelin und einige Matrosen der Brigg „Gustav", mit Gewaltthaten. Die Regierung nimmt deßhalb mit Rücksicht auf die Deutschen und die Lebensgefährdung derselben Anstand, gegen Zarauz vorzugehen.'

* König Alfons hat am 23. Januar zu Peralta eine Revue abgehalten. Er wurde von den Truppen mit Enthusiasmus empfangen.

Italien.

Rom den 23. Jan. Von Caprera wird gemeldet, daß Garibaldi sich heute früh nach Civita-Vecchia eingeschifft hat.

England.

London den 22. Jan. Die für die deutsche Regierung auf der Samudaschen Werft erbaute Panzerfregatte „Kaiser" machte gestern, mit den deutschen Kommissären an Bord, eine Probefahrt. Der Zustand, die Schnelligkeit und die Maschinen des Schiffs befriedigten außerordentlich.

Bernhardine.

Novelle von Hermann von Glasenapp.

(Fortsetzung.)

Graf Wendelin hatte Miene gemacht, den Stein mit seiner vermuthlich süßen Emballage in den nahen Bach zu werfen. Als er jedoch sah, daß Bernhardine den Vorfall ganz richtig als knabenhaften Unsinn betrachtete, ließ er es geschehen, daß Sie den Stein aufhob und das Papier entfaltete. Es waren Verse.

„Ob fürstlich Scepter, ob Wanderstab,
Ich leg' es Dir zu Füßen;
All' was ich bin, all' was ich hab',
Soll Dich als Königin grüßen."

Hätte der Graf gewußt daß das Bombardement auf seine Tochter aus dem Geschütze der Lyrik eröffnet werden sollte, so hätte er wahrscheinlich vorgezogen, das Zettelchen ungelesen zu beseitigen, denn obschon die heutige Lesewelt von Gedichten absolut nichts wissen will, so ist doch die Wirkung solcher gereimter Angriffe auf Mädchenherzen noch ganz dieselbe, wie ehedem. Und nun gar ein richtiger vierzehnjähriger Backfisch, wie gefährlich für ihn der Angelhaken einer poetischen Huldigung, mit unerhörter Keckheit unter den Augen des Vaters improvisirt und an die Adresse befördert!

Graf Wendelin beschloß den begangenen faux pas ungesäumt zu corrigiren. Er hatte in seinen jungen Jahren so manches Hoffest mit wohlgelungenen Gelegenheitsversen beblümt und glaubte sich für einen Kenner in den Gehegen des Parnaß halten zu können. Mit scharfgeschliffenen Waffen zog er gegen den Improvisator zu Felde und zerfetzte die vier Zeilen mit satyrischen Hieben. Er kritisirte die metrischen und prosodischen Fehler, bemängelte die regelwidrige Apostrophirung des „All" für Alles, beleuchtete den Kern des Gedankens als outrirt und lächerlich — er ließ kein gutes Härchen, weder an Form, noch an Inhalt. Ob des Grafen Bemühungen von Erfolg waren, bleibt dahingestellt; jedenfalls ergab sich aus Bernhardinens muthwilligen Scherzen, daß der Vorfall keinen Eindruck auf ihr Herzchen gemacht hatte. Das Aeußere des jungen Menschen hatte ihr entschieden mißfallen, sie versuchte sogar späterhin eine ziemlich drastische Carricatur seiner lang aufgeschossenen Gestalt und seines hagern Gesichts in ihr Album zu zeichnen.

Vielleicht war bei Bernhardine das kleine Abenteuer rascher in Vergessenheit gerathen, als bei ihrem Vater. Als Wendelin sah, wie scharf das Auge seiner Tochter für die unschönen Formen jenes jungen Menschen waren, mußte er unwillkürlich an den jetzt siebenzehnjährigen Bretislaw denken, von dem es sehr zweifelhaft war, ob sich sein Aeußeres je zu einer angenehmen Persönlichkeit ausbilden würde. Als er ihn kurz vor seiner Abreise in die Schweiz gesehen, war Bretislaw ein dürftiges, in seiner körperlichen Entwickelung zurückgebliebenes Jüngelchen gewesen. Die Zeit konnte indessen diese Mängel ausgleichen, man durfte hoffen, daß sich Bretislaw in sieben, acht Jahren vortheilhaft verändern würde. Anfänglich hatte der Graf im Sinne gehabt, während der beabsichtigten großen Reise Bernhardine Bretislaws Bekanntschaft machen zu lassen. Diesen Plan gab er jedoch jetzt auf. Sie sollte ihn erst sehen, wenn seine Person geeignet war, den erwünschten Eindruck hervorzubringen.

Endlich kam der Tag, an welchem Bernhardine die Anstalt verließ, um an der Hand des Vaters den großen Schritt in die Welt der Erwachsenen und Vollgültigen zu thun.

Drei Jahre dauerte die Reise, in welcher der Graf seine Tochter durch die ganze Reihe der Sehenswürdigkeiten Europas führte. Eine verwittwete Frau von Royna, aus der Verwandtschaft Graf Marians, war von Wendelin engagirt worden, ihn auf der ganzen Tour zu begleiten, damit seine Tochter des Schutzes einer ältern Dame nicht entbehre. „Tante Royna" wie sie beliebter Kürze halber genannt wurde, war leider nichts, als eine hohle Figurantin der Convenienz. Sie stand neben Bernhardine eben nur, um dem Erforderniß des Herkommens zu genügen. Einfluß gewann sie gar nicht, dazu war sie geistig zu unbedeutend. — Bernhardinens inneres Leben erstarkte unter den Eindrücken der Reise zu mächtiger Fülle. Der zerstreuenden Wirkung, die der fortwährende Wechsel der Scenerie sonst wohl auszuüben pflegt, wußte Graf Wendelin zu begegnen. Seine Reflexionen führten immer darauf hin, das Geschaute und Genossene geistig zu verarbeiten und dem Sinneneindruck die seelische Vertiefung folgen zu lassen. Uebrigens blieb die Richtung, welche Bernhardine schon früher empfangen hatte, maßgebend für ihre Anschauung: ihr Auge, ihr Sinn war geschärft für den Reiz des Schönen in Natur- und Kunstgebilden, aber ebenso geschärft für die Erkenntniß der zahllosen conventionellen Lächerlichkeiten und Uebertreibungen, von denen es unter den Touristenschwärmen auf der großen europäischen Reisetour wimmelt. Wo größere Städte berührt wurden, fand der Graf überall Anknüpfungspuncte in den Kreisen der höchsten Gesellschaft, jedoch nur in flüchtigen Durchgangsmomenten lernte Bernhardine während der Reise das Salonleben kennen. Ihren Eintritt in die Welt des high life hatte der Graf für die Zeit nach Beendigung der Reise vorbehalten und sorgfältig vorbereitet.

So eindringlich die Erfahrung war, die Wendelin an seiner Gemahlin gemacht, so deutlich er einsah, daß nur in der Unnatur höfischer Ueberfeinerung der Wurzelboden lag, aus dem Simonettas Verirrungen zu so erschreckender Größe erwachsen waren, so klar sein eigener Blick in die Nichtigkeit dieser Gesellschaftswelt war, die zuletzt immer mit dem Spruch endet: coeur se brise ou se bronce — so schien es ihm doch unmöglich, seine Tochter gänzlich von diesem gefürchteten Leben abzusondern. Wendelin war Aristokrat vom Scheitel zur Sohle. Eine Gräfin Hohentraum hatte in seinen Augen jedenfalls die Verpflichtung, den ihr gebührenden Platz bei Hofe einzunehmen. Deshalb — so tröstete er sich — brauchte sie ja nicht beständig Hofluft zu athmen. Bretislaw und seine Gemahlin konnten in seigneurialer Würde in Hohentraum leben, unbehelligt von dem athemlosen Kampf der Eitelkeit und des Ehrgeizes. Dann und wann mußten sie bei Hofe erscheinen, aber sie brauchten nicht heimisch zu werden in den Kreisen der Residenz. Aus diesem Für und Wider ergab sich ihm die Nothwendigkeit, Bernhardine eine Schule durchmachen zu lassen, in der sie die Formen der Etiquette handhaben lernte. Hierzu hatte sich Wendelin den herzoglichen Hof zu Z. ausersehen, den er bei diplomatischen Veranlassungen genau kennen gelernt hatte. Eingeweiht in alle Verhältnisse dieses kleinen und in mancher Beziehung auch glänzenden Hofes, wußte der Graf, daß die Familie des regierenden Herzogs in patriarchalischer Sittenreinheit lebte. Neben der Einfachheit des Familienlebens bewegte sich der Hofhalt in den gemessensten und würdigsten Formen der Etiquette.

(Forts. folgt.)

Gottesdienst
der Parochie Backnang
am Dienstag den 26. Januar.
Vormittags 9 Uhr. Betstunde: Herr Helfer Niethammer.

Redigirt, gedruckt und verlegt von L. Wildt in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nr. 11. Donnerstag den 28. Januar 1875. 44. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag** und kostet frei ins Haus geliefert: **vierteljährlich:** in der Stadt Backnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Backnang 47 kr. und außerhalb dieses 55 kr.; **halbjährlich:** im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 34 kr., außerhalb desselben 1 fl. 50 kr. Die **Einrückungsgebühr** beträgt bei kleiner Schrift: die einspaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zweispaltige das doppelte ꝛc.; für Anfrage-Anzeigen und Anzeigen aus entfernteren Bezirken 3 kr. ꝛc.

Oberamt Backnang.

An die Schultheißenämter.

Die Schultheißenämter werden an baldige Erstattung des Berichts über die Bürgerausschußergänzungswahlen hiemit erinnert
Backnang den 25. Jan. 1875.

K. Oberamt.
Drescher.

Oberamt Backnang.

An die Ortsschul-Behörden.

Unter Beziehung auf den diesseitigen Erlaß vom 28. v. Mts. u. J. (Murrthalbote Nr. 154), betr. die Vereinfachung des Schulfonds-rechnungs-Wesens, werden die Ortsschulbehörden an baldige Beschlußfaßung und Anzeige des Geschehenen andurch erinnert.
Der Bedarf an Rechnungs-Formularien ist anzugeben.
Backnang den 25. Jan. 1875

K. gem. Oberamt.
Drescher. Eisenbach.

K. Oberamtsgericht Backnang.

Auszug aus dem Handels-Register, Abtheilung für Einzelfirmen.

Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma, Ort der Hauptniederlassung und der Zweig-Niederlassungen.	Inhaber der Firma.	Prokuristen; Bemerkungen.
K. Oberamtsgericht Backnang.	22. Dezember 1874.	Jakob Breuninger, Rothgerber in Backnang.	Jakob Breuninger, Rothgerber.	Gelöscht in Folge Ablebens des Inhabers der Firma und Eingehens des Geschäfts.
"	"	Carl Doderer, gemischtes Waarengeschäft.	Carl Doderer, Kaufmann in Murrhardt.	Der Inhaber der Firma ist gestorben, das Geschäft wird aber von seiner Wittwe in der seitherigen Weise fortbetrieben, unter der Firma „Carl Doderer's Wittwe."
"	"	C. A. Stütz, Spezerei-, Eisen- und Ellenwaaren-Geschäft.	Carl August Stütz, Kaufmann in Unterweissach.	Der Inhaber der Firma ist gestorben, das Geschäft wird aber in der seitherigen Weise von der Wittwe fortbetrieben, unter der Firma „C. A. Stütz's Wittwe."

Zur Beurkundung:

Oberamtsrichter
Clemens.

Lautern,
Gemeindebezirks Sulzbach.

Verkauf eines Mühle-Anwesens.

Aus der Gantmasse des Johann Klingler, Müllers von Lautern, kommt die vorhandene, in den Nummern 138 und 141 ds. Blattes näher beschriebene und zu 19,270 fl. taxirte Liegenschaft am

Montag den 8. Febr. d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhause in Sulzbach **wiederholt** zur öffentlichen Versteigerung, wozu Kaufsliebhaber, auswärtige mit Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.
Den 15. Jan. 1875.

K. Amtsnotariat Murrhardt.
Knodel

Oberamtsstadt Backnang.

Verkauf eines Anwesens mit größerem Grund-Besitz.

Wilhelm Weeber, Fuhrmann dahier verkauft am

Mittwoch den 3. Febr. d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus wiederholt im öffentlichen Aufstreich:

3/4tel an 2/3tel von einem zweistockigen Wohnhaus mit Stallung, Metzig und gewölbtem Keller in der Korngasse, neben Kaufmann Bauer und Ludwig Zwink,
B.-V.-A. 1950 fl.,

Eine einbarnige Scheuer nebst Schweinstall in der Kesselgasse, neben Hermann Schweinle und Ludwig Zwink,
B.-V.-A. 950 fl.,

Eine Stallung mit Heuboden nebst Hofraum dabei, allda, neben Hermann Schweinle und Ludwig Leopolds Wittwe,
B.-V.-A. 300 fl.,

1/8 Mrg. 1,8 Rth. Land in der untern Au, neben Friedrich Bäuerle und Friedrich Müllers Wittwe,

4/8 Mrg. 39,2 Rth. Acker und Grasrain im Krähenbach, neben Gottlieb Layer und der Markung Großaspach,

2 6/8 Mrg. 19,8 Rth. Acker am Strümpfelbacher Weg, neben Abraham Wolf und